

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1.90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2.10 Mk.; durch die Post 2.32 Mk. einsch. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2.40 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Reizzeile oder deren Raum 30 Pfg., im Restamteil 75 Pfg., Chiffrenzeichen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Wapoorchrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 139

Sonntag den 16. Juni 1918

44. Jahrg.

Teilangriffe im Walde von Villers-Cotterets abgeschlagen.

Um die Nationalliberalen.

Die Nationalliberalen befinden sich augenblicklich in einer starken inneren Krise, über deren Ausgang und Lösung heute zwar noch niemandes Zuverlässiges gesagt werden kann, die aber doch ohne Zweifel am Gefüge der Partei außerordentlich stark rüttelt. Da und dort werden sogar schon Vermutungen über eine nicht mehr zu vermeidende Scheidung der Gemüter nach links und rechts ausgesprochen. Es hat wenig Wert, sich in Betrachtungen darüber zu verlieren, ob es wie früher auch diesmal wieder gelingen wird, die nationalliberale Partei zusammenzuhalten, vielmehr wird man gut daran tun, nach dieser Richtung ruhig abzuwarten. Wohl aber scheint es angebracht, sich mit den Grändern der Gärung innerhalb der nationalliberalen Partei zu beschäftigen, sie klar zu legen, um auf diesem Weg zu einer einigermaßen zutreffenden Beurteilung der Verhältnisse im nationalliberalen Lager zu kommen.

Da muß vor allem darauf hingewiesen werden, daß sich zur nationalliberalen Partei seit langem Politiker als eingeschriebene Mitglieder zählen, deren politische Anschauungen himmelweit von denen eines wirklich liberalen Mannes entfernt sind. Es handelt sich dabei meistens um Leute, die in der Partei ein Unterkommen finden wollten, da in der Partei ein linker und ein rechter Flügel vorhanden sind, sondern darum, daß sie Elemente in sich schließen, die eben nicht einmal mehr auf dem Boden eines ganz maßvollen Liberalismus stehen. Diese Tatsache ist aber dem Krieg oft genug mit aller Deutlichkeit und immer dann in Erscheinung getreten, wenn politische Fragen nach einer Entscheidung verlangten, die ein klares Bekenntnis entweder zu liberalen oder zu nicht liberalen Ansichten forterbten. Man übertrifft nicht, wenn man sagt, der Umstand, daß innerhalb der nationalliberalen Partei Männer sich befinden, die längst darauf verzichtet bezw. das Recht verwirkt haben, sich liberal zu nennen, die nationalliberale Partei seit langem in einem Zustand der Unruhe und des Mangels an ruhiger innerer Festigkeit verkehrt habe. Man erinnere sich, daß auf mehreren nationalliberalen Parteitagungen von diesen Dingen die Rede gewesen ist. Es hat auch nicht an Stimmen aus den Kreisen der Partei selbst gefehlt, die dazu aufforderten, Mitglieder, die kaum den Schein noch mehr liberal sind, das Ausschließen aus der Partei nachzusetzen. Allein zu einer grundsätzlichen Entscheidung kam es nie, und das rächt sich nun bitter.

Das Bild, das die nationalliberale Fraktion während der Verhandlungen über die preussische Wahlreform geboten hat, ist ein höchst unerfreuliches. Das heißt, man wird es auf Seiten der Linken rückfallslos anerkennen, daß die wirklich liberalen Mitglieder der nationalliberalen Landtagsfraktion gut liberal aufgetreten sind. Um so bedauerlicher ist die Haltung des Bohmannschen Flügels. Nach den königlichen Verfügungen über die Wahlreform, vor allem nach der Versicherung des gleichen Wahlrechts, konnte für einen wirklich liberalen Mann nicht der geringste Zweifel darüber mehr bestehen, wo sein Platz ist. Die Angehörigen der nationalliberalen Landtagsfraktion, die mit Konservativen, Freikonserverativen und Wahlreformgegnern aus dem Zentrum die Kompromissfraktion, die mit Abgeordneten aus der vierten Leitung der Wahlrechtsvorlage zu beschickigen hatte, ausgeschieden haben, haben ihrer Partei in allerhöchster Weise geschädigt, mögen sie sich dessen nun bewußt sein oder nicht. Dabei fiel noch besonders ins Gewicht, daß Herr Bohmann selbst bis zur letzten Stellung der Wahlrechtsvorlage Fraktionsführer war.

Der Reichstagsabgeordnete Stresemann hat recht, wenn er in einer Kommentierung des Ausgangs der vierten Beratung des Wahlgesetzes im Landtag von seiner Partei sagt, sie treibe durch die Politik des bisherigen Vorsitzenden der Landtagsfraktion in eine schwere Parteilisis hinein. Die Frage des Preußenwahlrechts ist eben

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 15. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seresgruppe Kronprinz Ruprecht.
Nege Erdunungsaktivität. Südwestlich von Meris machten wir Gefangene. Stärkere Vorstöße des Feindes an der Aisne wurden abgewiesen. Artillerie- und Minenfeuerkampf lebte am Abend beiderseits der Somme auf.

Seresgruppe Deutscher Kronprinz.
Südwestlich von Honon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach. Südlich der Aisne blieb der Artilleriekampf gesteigert. Mehrfache Teilangriffe, die der Feind gegen unsere Linien im Walde von Villers-Cotterets richtete, wurden abgewiesen.

Die Gefangenenzahl aus den letzten Kämpfen südlich der Aisne hat sich auf 48 Offiziere und mehr als 2000 Mann erhöht.

*
Leutnant Udet errang seine 20. Leutnant Kirchstein seinen 25. und 26. Luftsieg.

Osten.

Seresgruppe

Generalfeldmarschall v. Eichhorn.
Etwa 10 000 Mann starke russische Verbände, die von Teisel kamen und in der Wänschnitz an der Nordküste des Nischni-Neer-See landeten und zum Angriff auf Taganrog vorgehen, wurden vernichtet. Teile des Feindes, die auf Bote und Pleske zu entkommen versuchten, wurden im Wasser zusammengebrochen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(M. T. A.)

Paris wird weiter geräumt.

Zürich, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Paris wird weiter von der Bevölkerung verlassen. Die französische Presse verlangt den Einbruch zu vermeiden, als ob es sich um die üblichen Sommerferien handelte, die wie alljährlich den Eidgenossen einfallen. Doch kann sie nicht verheimlichen, daß die Zahl dieser Sommerreisenden sehr groß ist und von den Flüchtlingen alle irgendwie tragbaren Wertgegenstände mitgenommen werden.

Friedensbewegungen.

Bern, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Bewegung für den Frieden nimmt in Frankreich einen großen Umfang an. Nachdem das Organ „L'Humanité“, die „Somme Libre“, die Forderung ausgesprochen hat, Deutschland möge seine Friedensbedingungen bekannt geben, nimmt „Journal des Debats“ das Wort und äußert die Ansicht, Frankreich müsse einen Friedensvorschuß machen, da Deutschland mehr und mehr über den letzten Frieden schweigt. Es fällt allgemein auf, daß ein Parteien Blatt jetzt sogar verlangen kann, daß nicht mehr Forderungen aufgestellt werden, die eine Verteilung der Welt beinhalten, sondern ein klares Kriegsspiel ohne Annetionen bekannt werden sollen.

Genf, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie die „Londoner Daily News“ schreibt, hat sich in einem Kreise ersatzlich annehmender Unterhausmitglieder eine parlamentarische Aktion angebahnt, die eine Friedenszielumgebung im Unterhaus vorbereitet, um die Initiative zu einem Verständigungsfrieden zu ergreifen.

Lenin reist nach Berlin und Wien.

Berlin, 15. Juni. Wie in politischen Kreisen bekannt wird, soll Lenin die Absicht haben, in der nächsten Zeit eine Reise nach Berlin und Wien zu unternehmen, um mit den Leitern der deutschen und österreichisch-ungarischen Politik in Fühlung zu treten.

Kurzer Prozeß in Russland.

Kopenhagen, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen aus Moskau sind die Beschuldigten, die mit englischen und französischen Agenten in Verbindung standen und die zur Sturz der Sowjet-Regierung hinarbeiteten, sämtlich selbsten und hingerichtet worden.

heute keine preussische Frage mehr, sondern eine deutsche, also auch nicht eine Frage der preussischen Landtagsfraktion, sondern der nationalliberalen Kampfpartei. Stresemann fordert darum, daß die benannten Parteiführungen dieser zu der Wahlrechtsvorlage Stellung nehmen sollen, damit für die künftigen nicht mehr vermeidbaren politischen Auseinandersetzungen im Reich und in Preußen der nationalliberale Wähler weiß, auf welcher Seite des Banner der Partei steht. Dieses Verlangen Stresemanns ist durchaus verständlich und berechtigt. Und es ist nicht nur im Interesse der nationalliberalen Partei, sondern der inneren Politik Deutschlands überhaupt dringlich zu wünschen, daß sich die Klärung in der nationalliberalen Partei, die liberale Männer von reaktionären, die sich liberal zu nennen lieben, sichtbar machen muß, möglichst bald und gründlich vollzieht.

Die Entziehung der Kriegsteilnehmer.

Die Zeitungen der Wahlrechtsfraktion sind hoch entrüstet darüber, daß man dem reaktionären Block nachgewiesen hat, wie er in seinem maßlosen Widerwillen gegen die Wahlrechtsvorlage nicht davor zurückschreckt, einen Antrag abzugeben, der wenn nun schon einmal abgelehnt werden muß, doch den Kriegsteilnehmern, indem dieser Männer, die dringlich in juristischen Gefahren gestanden haben, sich eine Zulassung eintrümen. Schon in der letzten kennzeichnenden Beschlusssitzung der Reaktion mit heuchlerischer Gestalt allerlei Gründe vorgetragen, die es ihnen angefallen unmöglich gemacht hätten, den Kriegsteilnehmern die Zulassung zu bewilligen. Herr Bohmann, dieser entlegene Nationalliberaler, dem es glücklicherweise gelungen ist, den abgelehnten Teil seiner Fraktion den Konservativen hörig zu machen, meinte, man würde diese Frage des Wahlrechts für Kriegsteilnehmer prüfen und erwägen. Wir aber sagen: Hier gibt es nichts zu prüfen, und wenn ein Wahlrecht konstruiert werden soll, dann geschieht dem Kriegsteilnehmer unter allen Umständen eine Zulassung. Aber wir wollen ja kein Wahlrecht mit Stimmeneinzelheiten, und wir sind überzeugt, daß auch die Kriegsteilnehmer mit uns gemeinsam für Preußen und damit für Deutschland keinen andern Wunsch haben, als die Gesetzgebung der preussischen Wahlrechtsvorlage, die Gesetzgebung des gleichen Wahlrechts. Eine Feststellung bleibt aber noch zu tun: Wenn der reaktionäre Block so, wie er es immer behauptet, die Überzeugung hätte, daß die Schillinggradentkämpfer auf ein konservativ-reaktionär-nationalliberales Programm schwören, so würde er ganz gewiß auch die Zulassung für Kriegsteilnehmer nicht vergessen haben.

Der Weltkrieg.

Ein Prozeß des Papstes.

„Agenzia Stefani“ meldet: Auf eine Zufahrt des lombardischen Episkopats erklärte der Papst, daß er tief betrübt sei über den Verleumdungsschlag, den er gegen seine Person und sein Werk. Er erwähnte, daß er alles getan habe, was in seiner Macht lag, um das Ende des Kampfes zu beschleunigen und die Schmerzen zu lindern, und erinnerte daran, daß er schwerste Male alle Nachsorgeleistungen, wo sie auch beantragt worden seien, bewilligt habe. Man beschränkte ihn, er habe den Krieg gewollt, oder er habe einen ungeschickten Frieden gemacht, der nur einer Gruppe der Kriegführenden zugute habe, angelehnt. Man entstellte seine Worte und verdächtige seine Gedanken und seine Absichten. Selbst sein Schweigen angeht als ein oder anderen Verdachtsverdacht. Er protestierte auch gegen die Kampagne, die gegen den italienischen Klerus geführt wurde.

Ein allgemeiner Angriff des Verbandes.

Nach einer Meldung des „Bayerischer Anzeiger“ deuten verschiedene Angaben darauf hin, namentlich die gleichzeitige erhöhte Feuerintensität in V. I. A. I., V. I. A. II., V. I. A. III. und V. I. A. IV., daß die Entente doch noch den letzten Versuch machen werde, früheren Beispielen folgend, auf allen

Fronten zu gleicher Zeit zu einer Einheitsoffensive auszuholen. Darauf hin deutet auch eine Erklärung des Generals Koch vor einigen Tagen, die besagt, daß er hoffe, möglichst bald den geeigneten Zeitpunkt zu einer großangelegten Gegenoffensive auf allen Verbandsfronten zu finden.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht besagt: Berlin, 14. Juni, abends. (Amtlich.) Von den Kampffronten nichts Neues.

Schwere Miserefolge der Feinde.

Aus Berlin wird gemeldet: Am 13. Juni haben die Franzosen außer ihren schwerer-Miserefolgen bei Werb-Courcelles, im Magarum sowie nordwestlich Chateau-Thierry, sich auch in Flandrén eine empfindliche blutige Schlappe geholt. Nach schwermächtig einsetzendem starken Regen gingen sie zum Angriff gegen den Abschnitt Voormezele bis nördlich Tempstaat vor. Zum größten Teile brach der Angriff schon vor unsern Linien zusammen oder wurde im Gegenstoß unter hohen Feindverlusten abgewiesen. Die große Zahl von Gefangenen, unter denen sich mehrere Offiziere befinden, und die der Angreifer dem Verteidiger überlassen mußte, beweist das gänzliche Scheitern des französischen Vorstoßes. Gegen schwerer Feuer besaßen unter anderen wichtigen Zielen die feindlichen Stachtanlagen bei Westhous. Im Schacht II von Noisur entliefen infolge der Beschädigung Brände. Nach ruhig verlaufener Nacht legte in der Gegend von Werb am 13. Juni, 4 Uhr vormittags starkes schlagartiges Wetter ein, dem kurz darauf ein feindlicher Angriff mit mehreren Bataillonen, von Tanks unterstützt, folgte. Der Angriff wurde restlos abgeschlagen, die Tanks wurden zusammengekauert oder machten eifrig Reue. Das gleiche Schicksal erlitt ein gegen 5 Uhr vormittags erfolgloser Tankangriff bei Dellouy. Den ganzen Tag über unternahm der Feind dann noch mehrere Versuche, mit seinen Kräften und Panzerwagen weitere Angriffe, die unter außerordentlich hohen Feindverlusten scheiterten. Bei einem 8 Uhr abends nordwestlich von Courcelles abgeführten französischen Angriff blieben zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Der Dankhof Compiegne sowie die Barbenlanger südlich der Stadt wurden von deutschen Batterien unter wirksamem schwerer Feuer genommen. Unsere Sturmtruppe, die im Walde von Billers-Gottreireis einbrachen waren, schlugen auch hier einen feindlichen Gegenangriff blutig zurück.

Der große Erfolg der Armee Sutter.

Die letzten Miserefolge.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach zwei Seiten hin ist der Teufelsfische der Armee Sutter ein großer Erfolg beschaffen gewesen. Neben dem großen Geländegewinn und der Erreichung der Höhen südwestlich von Noyon, der Abschneidung der Eisenbahnlinien von Noyon und neben der gänzlichen Ruine an Gochon, an dem deutschen Frontlinien und anderem Kriegsgewinn ist General Koch gewinnend worden, seine letzten Miserefolgen einzusehen.

Am 8. Juni hat Beginn des Kampfes in Front befindlichen Stellungen die Feinde unter drei breiter Lage außer vielen anderen mehrere Geschützen in den Kampf werfen können, die ihren Unterführung zahlreiche Tanks die widersetzlichen Gegenangriffe begleiteten. 70 bis 80 Tanks liegen gerichtet hinter und vor unsern Frontabschnitt. Außer den 15000 neuen Gefangenen hat der Gegner ungeheure blutige Verluste erlitten. Soweit liegen die Leichen an den Hauptabschnitten, z. B. an Monte Beaumont, an Monte de Chilly und in den Stellungen nordwestlich Marcuil. In entgegenen Wänden auf unserm rückwärtigen Wegen die leichtverwundeten Feinde zu den deutschen Verbändungsstellen.

Das historisch berühmte Dorf Cambronne wurde bereits in der Überdämmung des zweiten Angriffs tages nach der Eroberung des langgestreckten Anlaufzwecks von den deutschen Bataillonen in überauslebend vorstoß dem verwirrten Gegner abgenommen. Damit war die Besingung der südlich Ribecourt in langgestreckter Schiefe östwärts anschließenden Flanieniederungen. Um sich die volle Bedeutung des im Laufe von nur einigen Tagen von der Armee Sutter erzielten Erfolges zu verdeutlichen, muß man sich klar machen, daß sich unsere Divisionen hier in 40 Kampfstunden ebendieselbe Gelände erstritten haben, als innerhalb die vereinigten englischen und französischen Armeen in den 5 Monate umfassenden beispiellos blutigen Anführern der großen Sommeschlacht zu erziehen vermochten. Dabei ist das Gelände der Nachtgeschlacht mit seiner ausgebreiteten Wäldungen und schroffen Hügelkarakter einer zielbewußten Vertiefung ungleich günstiger als die waldarmen, flachen Bodenebenen der Sommeschlacht. Unsere Kanonen beherrschen heute Stadt und Bahnhof Compiegne. Sie können damit an diesem der französischen Vertiefung bedeutungsvollen Eisenbahnkreuzpunkt die generische Bewegungsfreiheit aus schneidern.

Bei dem großen Tankangriff, mit dem die Franzosen am Dienstag den um diese Stunde bereits gesicherten Erfolg am Maß und streifen zu machen versuchten, wurden unsern Artillerie und Infanterie von 80 angriffen Kampftruppen über weite Strecken geleitet. Auch hier schwebte, wie vor Courcelles, aber Kochs Gegenangriffen ein tragisches „Ja“ für.

2650 Gefühle im Westen erbeutet.

Aus Berlin wird am 21. März, hat sich die von den Deutschen gewachte Geschützweite im Westen infolge der letzten Kämpfe zwischen Aisne und Marne und Montdidier und Noyon auf die gewaltige Zahl von 2650 erhöht.

10 Kilometer vor Compiègne.

„Edo de Paris“ meldet: Der deutsche Druck zu beiden Seiten der Eise r hat sich im Kampf. Der Feind hat neue Verstärkungen eingesetzt und seine Anstrengungen verdoppelt. Deutsche Vortruppen haben das Vorgehen der Stadt Compiegne, von deren Mitte sie kaum mehr 10 Kilometer entfernt, und die neuerdings beschoßen wird, erreicht.

Nicht Schlacht von, sondern im Paris.

Unter Bezugnahme auf die im „Journal de Genève“ aufgetauchte Bezeichnung „Schlacht von Paris“ schreibt

der militärische Mitarbeiter des Berner „Intelligenzblattes“: handelt es sich auch nicht oder doch nicht um eine Schlacht von Paris, ist doch um Paris, da auch der neue Kampf an der Maas in der Richtung von Strassen tief, die nach Paris führen. Man kann daraus vor allem auf die schonungslose Energie der deutschen Führung schließen, die nicht zurücksteht, nur um einer Frontverbesserung willen mit der Masse des Gegners anzuhängen. Aber es paßt zu der Überzeugung, die Lubendorf im März vor Veröffentlichung hat fallen lassen, daß der Kampf mit den gewaltigen Bewegungen des Gegners geistig werde weil eine Entscheidung geliebt werden muß. Es gehört eine ungeheure Beweglichkeit der Führung dazu, mit denselben Truppen, die hier geschlagen haben, schier tags darauf dort aufzutreten.

Compiegne vor der Preisgabe.

Clemenceaux Organ, „Homme libre“, spricht am 12. Juni zum ersten Male von der Möglichkeit für Frankreich, die Compiegne auszugeben, um die militärischen Maßnahmen von den Schuß der uneinnehmbaren Hauptstadt Paris zu konzentrieren.

Spernung der Bahnlinie nach Calais.

Der „Temps“ meldet, daß die Bahnlinie nördlich von Paris, auch die Linie nach Calais, am 15. Juni für den allgemeinen Verkehr gesperrt werden.

Foch in Verlegenheit.

Die „Aurore“ Morgenausgabe“ berichtet, daß die deutsche Roon-Mondbatterie-Front mit einem Schläge bedenklich nahe an Paris herangekommen sei und jetzt in gefährlicher Weise die französische Frontenfronten Soissons-Marne im Rücken bedrohe. Gelänge es den Deutschen heute und morgen noch etwas weiter gegen Compiegne vorzudringen, dann werde Koch den Widerstand zwischen Wisme und Marne ansagen müssen, denn dann werde die Lage dort stehender französischer Truppen mehr als kritisch.

Die Bedeutung der Schlacht an der Maas.

Im Widerspruch der Schlacht an der Maas steht der militärische Beurteiler der „Vallée Nachrichten“, Oberst Gagliardi, bevor, daß die Bedeutung dieser Schlacht nicht im Geländegewinn und in der Besetzung von Gebieten und Material, sondern darin bestehe, daß die Kampfereite und tiefgelagerte französische Armee in wohlvorbereiteter Stellung nach sehr kurzer Artillerievorbereitung getroffen wurde. Immer wieder wird in Frankreich versucht, Maßstab die Schuld an der Niederlage zu schreiben, was aber von den vorliegenden angreifenden Mannern der Verbündeten anderer Ansicht gehalten seien.

Die Kämpfe in Italien und in Albanien.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 14. Juni. Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Gebirgsfront mäßige Ertrübungsleistungen. In Albanien zwei feindliche Landungsvorfälle.

In Albanien, nördlich des Devoli, wurde ein Angriff der Franzosen nach ausfindigem Kampf, an dem auch bulgarische Truppen teilnahmen, abgewiesen. Bei der Abwehr eines an Gattaro gerichteten Landungsangriffs wurde ein englischer Zerstörer durch unsere Marineflottille abgeschossen.

Der Chef des Generalstabes.

Der Luftkrieg.

Fredelt eines französischen Fliegers.

Aus Berlin wird gemeldet: In einer der letzten Nächte ist ein deutscher Vereins-Pazarettaug einem obdunkelten feindlichen Fliegerangriff zum Opfer gefallen. Ein französischer Flieger ließ in der Nacht über dem im südlichen Oberrhein unter Feuer und hier dann vier Bomben fallen, aus drei der Bomben waren geräuschlos und nicht schwer beschädigt. Der Transportführer ist bereits seinen Wunden erlegen. Der Hilfsarzt liegt schwer ver wundet im Krankenhaus. Nur durch ein Wunder sind die übrigen Insassen, abgesehen von leichten Splitterverletzungen, unverletzt entkommen.

Vom Seetriebe.

Ein britischer Passagierdampfer versenkt.

Amtlich wird aus London gemeldet: Ein bewaffneter britischer Passagierdampfer ist am 5. Juni torpediert worden und gesunken. Sieben Personen, darunter vier Mitglieder der Besatzung, werden vermisst.

Beginn eines großen U-Booteschlages?

Der Londoner Berichtsfalter der „Stampo“ hält das Auftreten deutscher Tauchboote vor der Küste der Vereinigten Staaten für den Beginn eines großen U-Booteschlages mit den neuesten Tauchbootschiffen, die mit relativ großflächigen, weiträumigen Besatzungen ausgestattet seien. Der Zweck des Feldzugs sei, die Verbindungen mit Europa zu lösen.

Die Gleitdampfer des U-Bootes.

„Daily Chronicle“ meldet aus New York, daß nach Telegrammen aus Norfolk die Abreise eines des von einem U-Boote torpedierten amerikanischen Frachtdampfers „Hinar del Rio“ erzählt, daß U-Boote mit einem Dampfmaschinen-Schwertmesser geliefert gewesen. Während das U-Boote angriff, blieb dieser Dampfer in einer Entfernung von 2 bis 3 Meilen. Dann erhielt er den Befehl, dem U-Boote zu folgen. Hieran verhielt sich der Dampfer. Das U-Boote war höflichweise 200 Fuß lang.

Der Krieg mit Nordamerika.

„The Times“ melden aus New York: Wegen fortgeschrittenen U-Booteschlages sind Teile der amerikan-

schen Seestreitkräfte, welche im Stillen Ozean kreuzten, nach dem Atlantischen Ozean beordert worden.

Weitere 14 amerikanische Dampfer überfällt. New York Meldungen zufolge sind weitere 14 amerikanische Dampfer überfällt.

Die Ereignisse im Osten

Der vorläufige ukrainisch-russische Vertrag. Der vorläufige ukrainisch-russische Vertrag ist unterzeichnet worden. Sein wesentlicher Inhalt ist: Einstellung der Feindseligkeiten, Erleichterung der gegenseitigen Rückwanderung, Kriegsgefangenenpauszeit, Vorbereitung des Austausches von Eisenbahnmaterial, Abhängigkeit der Handelsbeziehungen und die Bereitschaft, bald in einjährige Friedensverhandlungen einzutreten.

Die Wiener Zeitungen veröffentlichten ferner das Protokoll der Vereinbarung der Don- und der Kuban-Polizeigarnison mit der gegenseitigen Anerkennung innerer Autonomie und der Handelsregeln zum Zweck der Bekämpfung der Inflation im Gebiete von Don, Kuban und des nördlichen Kaukasus.

Deutschland.

Staatssekretär von Bülowmann reiste am Freitag nach Stuttgart und von dort nach Darmstadt, um sich den dortigen Stößen vorzustellen. Das „Berliner Mittagsblatt“ will gehört haben, der Zweck der Reise sei, in Stuttgart mit dem Plan einer Personal-Union zwischen Sachsen und Württemberg zu verhandeln. Das wird an unrichtiger Stelle mit allem Nachdruck als ganz anzunehmend bezeichnet.

Militärische Verwendung der russischen Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Als Antwort auf viele Kriegsgefangenschaft eingekommene Anfragen wird folgende Bekanntmachung: Fronten russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt können auch in Friedenszeiten in Militärämtern wieder verwendet werden. Es würde dem Grundgesetz der allgemeinen Wehrpflicht widersprechen, wenn diese Heeresangehörigen nach Ablauf ihres Urlaubes anders vermerkt würden als die übrigen Heeresangehörigen, von denen viele, selbst nach mehrjähriger Verbannung, der Front wieder zuerufen werden. Soweit aus besonderen Gründen, z. B. infolge vorgeschrittenen Alters oder aus Familienrücksichten, von einer Verwendung an der Front abgesehen werden darf, kommen diese Sonderbestimmungen auch den aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten zugute.

Das Eisenbahnamt hat dem Eisen für le mérite ist dem Oberleutnant Halle verliehen worden.

Parlamentarisches.

Der Gesetzesrat im Reichstag. Mit einem Hinweisgeber hatte die Sitzung nicht durchgeführt. Der Antragsteller von Stein hatte angekündigt, dass die gleiche Anfrage des Abg. Dr. Heineke, Meinungen als eine Beilegung des alten Fährtenverkehrs angesetzt und erregter Weise gegen die Sitzung der Freitags-Sitzung hat das Widerstandsfähigkeit. Abg. Dr. Müller-Knebel stellte ausdrücklich fest, daß es ihm vollkommen fern gelegen habe, dem altigen Fährtenverkehrs irgendwie unehrenhaftes Verhalten vorzuerzählen, er habe die Tapferkeit aller unserer Offiziere im höchsten Maße geschätzt und seine Anfrage stellt, um unaufrichtige Gerüchte aus der Welt zu schaffen. Der Kriegsminister dankte dem parlamentarischen Redner für diese Äußerungen durch die die Sache völlig erledigt sei. Im übrigen brachte die Weiterberatung des Gesetzesrats nicht mehr viel an neuen Gesichtspunkten. Der Abg. Cohn-Nordhausen, der mit konsequenter Hilfe und mit Unterstützung der Eisenbahner in den Reichstag gekommen ist, hielt in seiner von internationalen Beobachtern beim nächsten Besuche die russischen Zustände für besser als andere deutschen und weitere gegen alle unsere militärischen Einrichtungen, die ein Hort der Unfreiheit seien. Ein verhältnismäßig schärfer Don sprach aus seinen Ausführungen, die auch mit harten Worten auf die gegenwärtige Situation einwirkten. Eine Reihe von sachlichen Erwähnungen wurden von Meineren des Kriegsministeriums richtig gestellt. Der Kriegsminister selbst betonte, daß es unter seiner Würde halte, dem Abg. Cohn auf solche Anschuldigungen hin zu antworten. Politische und sozialdemokratische Redner beschäftigten sich über die Verhandlung der politischen Landarbeit. Der Generalstab hat die Verhandlung mit dem Gefährlichen nachzugehen werden soll. Über die ganze politische Landarbeitverträge könne nur vom deutschen Gesichtspunkte aus beurteilt werden. Das wichtigste sei die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes. Zu Beginn der Sitzung, die mit der Veröffentlichung des Gesetzesrats und der Verlegung bis zum nächsten Donnerstag schloß, war eine Reihe wichtiger kleiner Anfragen zur Erzielung gekommen. Auf eine nationalliberale Anfrage über den immer noch bestehenden Pazangas nördlich der Donau und der dort aufrecht erhaltenen Kriegsgefangenen erwiderte der General von Wetzlar, daß die Kreise Memel und Hebelung wichtige deutsche Grenzgebiete wären, in denen mit dem Eindringen unrichtiger Elemente und dem Entweichen von Kriegsgefangenen zu rechnen sei. Deshalb müsse der Pazangas noch aufrecht erhalten bleiben. Dagegen solle die militärische Überwachung des Postverkehrs in Grenzgebiete nicht aufhören. Höfentlich soll allen ersten Schritt bald weitere Maßnahmen im Abbau der auf Grund des Belagerungszustandes gelegte getroffenen Verbindungen. Aus einer Anfrage des Abg. Dr. Stresemann an der Höhe hervor, daß der Kapitän König, der frühere Befehlshaber eines internierten deutschen Handelsdampfers zum Steinelofen benutzt werde, obwohl er kriegsgefangen sei, daß weitere Maßnahmen im Abbau der auf Grund des Belagerungszustandes gelegte getroffenen Verbindungen. Aus einer Anfrage des Abg. Dr. Stresemann an der Höhe hervor, daß der Kapitän König, der frühere Befehlshaber eines internierten deutschen Handelsdampfers zum Steinelofen benutzt werde, obwohl er kriegsgefangen sei, daß weitere Maßnahmen im Abbau der auf Grund des Belagerungszustandes gelegte getroffenen Verbindungen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Hübner in Wetzlar. Druck und Verlag von E. Hübner in Wetzlar.

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen oder Rufen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Für die uns anlässlich unserer **Bermählung** erwielenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst Richard Ekhan und Frau Emmy geb. Wiehner. Merseburg, im Juni 1918.

Für die uns anlässlich unserer **Kriegstraunng** erwielenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Merseburg, 15. Juni 1918. Sanitätsunteroffizier **Otto Vulpins** und Frau Anna geb. Jentich.

Wohnhäuser sind noch zu verkauf. Brauhausstr., Burgr., Globkauestr., Fischgr., Gutenbergr., Hallestr., Johannisgr., Krautgr., Karlstr., Leunaergr., Neumarkt, Oberburgstr., Delgrube, Fohstr., Preußgr., Roenthal, Hofmarkt, Steintr., Weiße Plauer und Weigenfeldertr. Näheres bei, R. Wegand, Mälzgr. 8.



Verkaufe eine **5jähr. odenburg. Stute**, gutart. und fromm, haltend für **Wettrennen**, besgl. einen Hotten angestehen.

Russen und ein schweres, reelles **Arbeitspferd. W. Naundorf**, Merseburg a. S., Tel. 496. Galtthof „Alte Post“.

Ein Fohlen, von dreien die Wahl, zu verkauf n. Zu erfragen im Galtthof zu Preshid.

Eine Färse zur Zucht zu verkaufen Burgliebenau 15.

Eine hochtragende Zugkuh steht zu verkaufen Preshid Nr. 14.

6 flügge Gänse zu verkaufen Meuschen 53.

6 schöne, flügge, junge Gänse zu verkaufen.

Zu erfragen bei **Franz Dittmar**, Lohau 18.

Werkzeuge zu verkaufen Kunststr. Nr. 20.

Für **Schwerhörige** ein **Hörapparat** zu verkaufen Weichenfelder Str. 7, im Laden.

Fast neue Handdreschmaschine auch zum Göbel eingerichtet zu verk. Burgliebenau 15.

Eiserner Ofen mit Rauchschlauch zu verkaufen Langstr. Nr. 36.

Zinkbadewanne, gut erhalten, zu verkaufen Fischerstraße 11.

Hamster- und Maulwurfsfelle kauft Max Erbe, Galtstr. 2.

All-n Freund-n und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber Bruder, Schwager, N.f.f. und Onkel, der **Ma-ketler**

Alfred Grosse in den letzten schweren Kämpfen am 2. Juni durch einen Kopfschuss sein junges Leben lassen musste. Merseburg und Schkopau, den 14. Juni 1918.

In tiefer Trauer **Heinr. Lehmann u. Frau Margarete geb. Grosse** nebst allen Angehörigen. Ruhe sanft in fremder Erde!

Bei den schweren Kämpfen im Westen fiel am 31. Mai, von einer feindlichen Granate getroffen, mein lieber Mann, unser guter Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Landwehrmann**

Fritz Diebel, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 49. 1. Compagnie. Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse. Merseburg, den 14. Juni 1918.

Dies zeigen tiefbetrübt an **Frau Anna Diebel und Kinder. Fam. Friedr. Diebel** nebst Angehörigen.

Nachruf. Am 29. Mai starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Kamerad **Gustav Gipp** in einer Schlacht im Westen. Wir betrauern den Tod dieses braven Kameraden, dem wir allzeit ein ehrenvolles Andenken bewahren werden. Wallendorf, im Juni 1918.

Der Militär-Verein.

Infolge einer schweren Verwundung starb am 12. Juni in einem Feldlazarett unser treues Mitglied, der **Gesetzte**

Otto Naundorf Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse. Wir verlieren in ihm einen lieben Freund und Kameraden, dessen Andenken wir stets bewahren werden. Merseburg, den 14. Juni 1918.

Der Evang. Arbeiter-Verein.

Statt Karten. Für die vielen Beweise freundlicher und liebevoller Teilnahme an dem schweren Verluste, der mich durch das allzufrühe Hinscheiden meines lieben Mannes getroffen hat, sage ich auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank. Rösen, den 15. Juni 1918.

Frau Lina Kistig geb. Puschke.

Dank der lieb-n Jugend von Spergau, welche mir die Ehre erwieilen bei dem lo frühen Dahinscheiden meines lieben Sohnes **Hermann.**

Spergau, den 14. Juni 1918 **Die trauernde Witwe Emilie Erbert.** Schlaf wohl, lieber Hermann, für Dich ist Frieden, Gott schenke Dir ewiae Ruh.

Dank. Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Familie Otto Eckardt, Merseburg. Familie Max Märcker, Berlin-Mariendorf.**

In den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise ist ein Nachtrag — Nr. M 8/6. 18 K R A vom 15. Juni 1918 — zu der Besannmachung Nr. M 8/1. 18 K R A vom 26. März 1918, betr. Beschlagnahme, Enteignung und Me depflicht von Einrichtungsgegenständen bezw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupfer erlegungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn veröff. nicht worden. **Magdeburg, den 15. Juni 1918. Der stellv. Kommandierende General des IV. Armecorps: Sonntag, Generalleutnant.**

In einer mittleren Stadt Thüringens (gute Bahnverbindung), ist ein großes Hausgrundstück mit Garten, Kellern, Niederlagen, gutem Hof mit bequemer Einfahrt, Pferde stall, Garten, mit zwei herrschaftlichen Wohnungen im Vorderhause und zwei mittleren und kleineren Wohnungen in dem Seiten- und Hinterhause preiswert zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich zum Geschäftshause, da nahe am Markt, auch als Zinshaus, da gut vermietet. Gefl. Angeb. unter 1/4 J an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 4 große Zimmer, Kammer, Küche, Stallung und großer Keller (Preis 650 Mark) ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **Oberaltenburg 36.**

Schlafstelle mit 2 Betten frei **Weinberg 9.**

Eine Schlafstelle frei **Mittelsfel 1.**

Schlafstelle frei **Meuschauer Str. 21 a.**

Schlafstelle für zwei anständige Herren frei **Fischerstraße 22, 1 Tr.**

Freundliche Schlafstelle für anständigen Herrn frei **Krausstraße 10.**

Lagerräume (etwa 450 qm) zu vermieten **Halleische Str. 89.**

In Merseburg oder nächster Umgebung, an Bahnanlation ober elektr. Straßenbahn gelegen, wird per 1. Okt. eventl. früher eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör eventl.

Kleines Landhaus mit Garten und Stallung zu mieten gesucht. Offert. unter B 10 an die Exped. d. Bl.

Kleinere Werkstatträumlichkeiten zu mieten gesucht. Angebote unter WA 10 an die Exped. d. Bl.

Staatsbeamter (Dauermieter) sucht schöne **4-Zimmer-Wohnung** möglichst mit etwas Garten zum 1. Oktober d. Js. Gefl. Angebote unter H M an die Exped. d. Bl.

Familie (3 erwachsene Personen) sucht bis 1. Oktober **Wohnung** (200-450 M.). Off. u. H 100 an die Exped. d. Bl.

Zwei ruhige Mieter (Mutter und Tochter) suchen Wohnung von Studie, 2 Kammern, Küche u. Zubehör unter oder 1 Treppe, fest oder 1 Mt. Gefl. Off. u. R. Nr. 333 a. d. Exped. d. Bl.

Einzelse Dame sucht zum 1. Oktober Wohnung von Studie, Schlafzimmern u. Küche. Angebote unter A Z 100 an die Exped. d. Blattes.

Suche zum 1. Oktober d. Js. **Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör. **Frau Direktor Bethmann, Langendorf.**

Gefällige Offerten bitte Lindenstraße Nr. 7 1 abzugeben.

Möbliertes Zimmer von Herrn — nicht vom Leinamerck — sofort zu mieten gesucht. Offerten unter 304 M an die Exped. d. Bl. erbeten.

Saubere frische Kartoffelschalen und Gemüseabfälle werden angenommen **Erbertenbürg 26, Eingang im Hof.**

Älteres Mädchen, kann kochen, erfahren in allen Hausarbeiten, sucht zum 1. 7. Stellung in einf. Hause, am liebsten Geschäftsh., m. g. Lohn, auch bei guter Behandlung. **Zu erfragen Hietzerstr. 7.**

Älteren Arbeiter sucht für bald **Fritz Erbert, Drogenhandlung.**

Einen Arbeiter oder Arbeitsburschen sucht **J. A. Gaisler, Dammstr. 3.**

Gartenarbeiter bei hohem Lohn für dauernd gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Arbeiter werden gesucht. Meldungen Montag vorm. 8-12 Uhr **Luisenstr. 18.**

Suche zum sofortigen Antritt einen ordentlichen **Hausdiener.**

Paul Ehert, Merseburg a. S.

Arbeiter z. Kirschenpflücken bei hohem Lohn nimmt an **Sand Nr. 1.**

Anständige Frau sucht Stelle als Wirtschafterin in kleinem Haushalt. Offerten unter M G 120 an die Exped. d. Bl.

Schwarzseidener Damenschirm mit braunem Rundbandgriff in schwarzer Schirmhülle Freitag nachm. von Merseburg bis Gölzig abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exp. dieses Blattes.

Am Donnerstag mittag ein paar kl. h. Kinderstube in der Gutenbergrstraße abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben dafelbst Nr. 27.

Verloren eine Hutnabel, Strohspaken, auf dem Wege von der Ritterstraße über Seifnerstraße nach dem Schloßgarten. Abzugeben gegen Belohnung **Mühlberg 1 Gräfin Carlsov.**

Schöne
Hauslämmer
zu verkaufen
Gasthof Milzau.

Achtung!
Sable für alte
wollene Strumpfsocken
Nillo 1,55 Mt. für Damen
Metalle höchste Preise.
Frau Irmisch, Johannstr. 16, pt.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Neues Schützenhaus.

Sonntag den 16. Juni

1/4-6 Uhr nachmittag

großes

Garten-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 153 Altenburg
unter persönlicher Leitung des Konzertmeisters Schütensack
zu Gunsten der Hinterbliebenen gefallener Kameraden.
Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg.

abends 1/8 Uhr

großes Gartenkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons des Landw.-Inf.-Regt. Nr. 36 aus Halle
unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Ermlich.
Künstlermusik mit auserwähltem Programm.
Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
H. Bilenberger.

Wer sich ein

Bankkonto

errichtet,

erfüllt eine vaterländische Pflicht.

**Das
Bank-
Konto**

fördert den bargeldlosen Verkehr,
vermindert den Notenumlauf
und stärkt somit die Reichsbank,
dient also dem Gemeinwohl;
es bringt aber auch persönliche Vorteile,
denn es trägt Zinsen,
schützt vor Verlust,
vereinfacht Zahlung und Buchführung.

Wir vergüten bis auf Weiteres:

3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verfügung,
3 3/4 % Zinsen bei dreimonatlicher Kündigung,
4 % Zinsen bei sechsmonatlicher Kündigung.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Merseburg
Markt 31 Fernsprecher 8.

Leichte

Hochsommer-Bekleidung:

fertige Kleider für Damen und Kinder
aus leichten Schleier- und Seidenstoffen

leichte Sommer-Mäntel, Jacken-Kleider
Blusen, Röcke
aus Schleier-, Seiden- und Waschstoffen

leichte Hochsommer-Stoffe in Seide, Baum-
wolle u. Wolle für Kleider, Blusen u. Mäntel

Im Preise bedeutend ermäßigt:

garnierte Hüte, Formen,
Blumen und sämtliche Putzzutaten.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Kammerlichtspiele!

Kleine Ritterstrasse 3 Fernruf 529
Sonnabend, Sonntag, Montag:

„Die Flucht des Arno Jessen!“

Großes Sensations Drama in 4 Akten. In den Hauptrollen
Frl. Ellen Richter und Eva Speyer Stöckel.

„Das rosa Pantöffelchen!“

Reizendes Lustspiel mit der so sehr beliebten, aber leider
so früh verstorbenen Künstlerin Dorit Weichler.

Hierzu ein vorzügliches Beiprogramm
Sonntag ab 3 Uhr: Jugend- und Kinder-Vorstellung,
Ab 6 und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

Reichskrone.

Freitag den 21. Juni, abends 1/8 Uhr

großes

Garten-Konzert

zum Besten der Ludendorff-Spende
ausgef. von der **Naumburger Jägerkapelle**

unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Mutsch.

Eintritt 70 Pfg. Militär 40 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Lokal statt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
F. Lippert.

Die Ortsgruppe Merseburg

des
Flottenbundes deutscher Frauen

veranstaltet
zum Besten der Marineheime des Bundes
am Sonntag den 23. Juni 1918

im **Schützenhause zu Ammendorf**
eine Aufführung von

Die Anna-Lise.

Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Hermann Geiß.
Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der Vorverkauf der Einlaßkarten findet statt in
Ammendorf bei den Herren Thronider & Stoffert (Haupt-
geschäft und Filiale), in Halle bei den Herren Steinbrecher
& Jasper, Marktplatz 10.

Preise der Plätze: Sperrsitze 3 Mt., 1. Platz 1,50 Mt.,
2. Platz 1 Mt.

Der Vorstand,
Frau von Behr.

Strandschlößchen.

Sonntag den 16. Juni, nachmittags 1/4 Uhr

großes Gartenkonzert

ausgef. von der Kapelle des Ersatz-Bataillons des Landw.-Inf.-Regt. Nr. 36 aus Halle

unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Ermlich.
Künstlermusik mit auserwähltem Programm.

Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.
A. Weiß.

Tüchtige Bühlerinnen

geucht.
Färberei Mauersberger,
Ammendorf.

Hierzu eine Beilage.

der Reichsbefehlungsstelle bekannt und wird auch bei etwa notwendig werdenden strengeren Maßnahmen gegebene Berücksichtigung finden.

Eine angemessene Bezahlung der eingegangenen Güter durch die Reichsbefehlungsstelle den Kommunalverbänden auf das Nachdrücklichste zur Pflicht gemacht. Das natürlich vielfach nicht soviel gesahlt werden kann, was präventive Geldschüsse bieten oder irgend eine Aktion anzufragen bereit ist, die zufällig für das betreffende Reichsbefehlungsstelle unumkehrbaren bindenden Gehalt hat, ist eine Tatsache, die unbedingt zu beachten werden kann.

Die Reichsbefehlungsstelle schließlich noch mitteilt, sie neuerdings durch Rundschreiben an die Kommunen die Pflicht für die Abgabe der Verzeichnisse über die in einem Monat, demnach also bis zum 15. Juli 1918, vorzulegen worden.

Die öffentlichen Schwächen, die dem ganzen System der freiwillig-angewiesenen Abgabe abwärts anhaften, werden auch durch diese Darstellung nicht aus der Welt geschafft. Die Ungerechtigkeit dieser Verordnungen, die das alles eben trifft, ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen und sozialen Lage, liegt hier zu Tage; mit am meisten werden von der Abgabe wieder einmal der Mittelstand und die Selbstbetriebe betroffen, am wenigsten die Reichen. Was heißt übrigens „angemessene Bezahlung“? Gebrachte Angabe haben heute für den Verkäufer einen ungleich höheren Wert als im Frieden, da Ersatz nicht zu beschaffen ist und jeder, der nicht zu den Wohlhabenden gehört, darauf angewiesen ist, seine familiären Ansprüche bis aufs äußerste abzutragen.

Das Elster-Saale-Kanal-Projekt.

Die Leipziger Kanalgesellschaft m. b. H. unterbreitet der Ständeverammlung des Königreichs Sachsen eine Eingabe, in der auf die Notwendigkeit der Inangriffnahme des Baues des Elster-Saale-Kanals hingewiesen wurde. Es wurde dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß die Kgl. Sächsische Staatsregierung im Einvernehmen mit der preussischen durch Vereinbarung der in Frage kommenden Kreise und Gemeinden, Körperschaften und industriellen Vereinsten den Kanal baldigst zur Ausführung bringen möchte. Die Handelskammer Leipzig hat in einer Anschlugsingabe an das Kgl. Ministerium des Innern ganz besonders auf die Bedeutung des Elster-Saale-Kanals im Projekt der Südbahn des Mittel-Saalekanals hingewiesen und dringend gebeten, im Interesse Sachsens, insbesondere Leipzigs, sich für die Südbahn des Mittel-Saalekanals auszusprechen, wodurch der Sache des Elster-Saale-Kanals am besten gedient sein würde.

Bekanntmachung

über Vertrieb und Ausfuhr von Karten und Geländebeschreibungen.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Gesetze vom 11. 12. 1915, betreffend die Wänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit und im Seeresichtverbot verordnet:

A. Bestimmungen über „Vertrieb“.

1. Es dürfen nicht vertrieben werden:
 - a) folgende Eisenbahnkarten:
 1. die Übersichtskarte der Eisenbahnen Deutschlands 1 : 750 000 (bearbeitet im Reichseisenbahnamt);
 2. die Übersichtskarte der Verwaltungsbezirke der Königlich Preussischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektionen 1 : 600 000 (bearbeitet im Ministerium der öffentlichen Arbeiten);
 3. die Übersichtskarte der Vereinigten Preussischen und Hessischen Staats-Eisenbahnen 1 : 600 000 (bearbeitet im Ministerium der öffentlichen Arbeiten);
 4. die Karte der Deutschen Eisenbahnen und ihre Anschlüsse im Auslande 1 : 800 000, herausgegeben vom Geo-Verlag;
 5. die Karte der Böhmerischen Verkehrsanstalten von Pilsen und Böhm. Münden in 1 : 1/2 Million.
 2. Karten im Maßstabe von 1 : 1 bis 1 : 99 999 einschließl. Reisekarten ohne Rücksicht auf Maßstab und Geländebeschreibungen von
 - a) dem Gelände des deutschen Schutzstreifens;
 - b) dem im Westen besetzten feindlichen Gebiet;
 - c) dem engeren Kriegsgebiet und der Umgebung von besetzten Plätzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. Über dieses Gebiet gibt, wenn nötig, der stellvertretende Generalstab, Abteilung III, Auskunft.
- II. Ausnahmen.
 1. Der Vertrieb der in Nr. 1. 1 und 2 verbotenen Gegenstände ist an Truppendeile nicht an einzelne Seeresichtverbot, Reichs- und Staatsbehörden gestattet. Stadtverwaltungen, Verwaltungen von Hochschulen und höheren Lehranstalten, allen übrigen Kommunalbehörden, mittleren und niederen Schulen, sowie einzelnen durchaus unerlässlichen Reichsbeamten kann der Bezug von dem zuständigen stellvertretenden Generalkommando gegen Erlaubnischein in einzelnen Stücken gestattet werden.
 2. Der Vertrieb der in Nr. 1. 2 verbotenen Gegenstände darf ferner freigegeben werden, und zwar:
 - a) von Übersichts- und Orientierungskarten (auch in verkleinertem Maßstab), Kartenlisten einzeln oder als Atlas, von Reisekarten, Reisebüchern und Büchern und sonstigen Druckschriften (Anführer, Postkarten usw.), wenn sie nach der Art ihrer Darstellung auch im Falle der Vergrößerung militärisch wertlos sind;
 - b) von Karten von Städten, Dörfern oder anderen Geländebereichen in Verkleinerung; und anderen Nachschlagewerken, deren Gebrauch im allgemeinen Interesse liegt, wenn sie nach der Art ihrer Darstellung feindlichen Luft- und Seeresichtverbot keine genaue Bestimmung militärisch wichtiger Gebäude, Wohnorts und Fabrikanlagen gestatten;
 - c) von Anführern und Führern von Wäldern, Kurorten und Sommerfrischen (Kurortskarten), wenn sie keine Karten, Pläne und Ansichten sowie sonstige Angaben enthalten, die unteren Gegnern von militärischem Nutzen sein können.

§ 14. Juni. Das Eisenkreuz 2. Klasse wurde dem Kaiser Wilhelm II. verliehen. Der Auszeichneter, welcher jetzt schwer verwundet in einem Lazarett liegt, ist ein Sohn des Gutsbesizers und Gemeindevorsetzers L. Knittel in.

§ 15. Juni. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe ist dem Gutsbesitzer und Gemeindevorsetzer E. Knittel in verliehen worden.

§ 16. Juni. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen dem Stadtrat, Hofmeister und Polizei-Kommissar G. Gerhardt. — Durch Verzicht in einem Keller beim Dorf Kemmel fand den Helendort der Landsturmmann Albert Hoffmeister von hier. Erreichte seinen Tod.

§ 17. Juni. Durch eine Mine getroffen und in Gemeinschaft mit 3 Kameraden wurde getötet der Sergeant Kurt Setzpe, welcher beim Kriegsausbruch mit gegen die Feinde sog. Ehre seinem Andenken.

§ 18. Juni. Die Kirscheneuerung des hiesigen Rittergutes erfolgte in diesem Jahre 2675 Mark gegen 800 Mark im Vorjahre.

§ 19. Juni. Eine große Panik in der Gegend von Spinnitz im Burgschloß im nahen Burg i. d. Aue abgehalten. Außerdem findet Preis-schießen und Freizeitspiele statt.

§ 20. Juni. Die Kuttelriede hat die Kuttelriede in erdreichreicher Fühl zu. Sowohl in den Feldern als auch in den Wäldern haben es die Kuttelriede auf Vieh, Gras und Holz abgezehrt. Große Schäden sind mitten aus den Wäldern herausgerichtet und einzuweisen worden. Zahlreiche Fälle sind in den Gemäurungen Döllnis, Sothen, Rabitz zur Anzeige gebracht, in denen es gelang, die Langfinger der Tat abzuweisen, und immer noch nehmen die Diebstähle zu.

§ 21. Juni. Die Trockenheit hat im Ansehung der Weizen, sowie im Walde, großen Schaden in der Nähe des Weilers an den Nachmittagen Klee an wärme hervorgerufen, die nach Millionen schaden. Das Anstreuen dieses Gelmehrs war in solchen Mengen noch unbekannt.

Mücheln und Umgegend.

§ 1. Juni. In der Nacht wurde dem Inspektor des hiesigen Rittergutes der gesamte Hünerbestand gestohlen.

§ 2. Juni. Dem Parrer und Kreisfiskusinspektor Schmidt hier ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden. — Beim Sturmangriff auf

eine feindliche Maschinengewehr-Abteilung wurde am Abend des 28. Mai der Einjährig-Freiwille Martin M. a. b. e. d. Sohn des hiesigen Lehrers, schwer verwundet. Sein Regiment dankte ihm für bewiesene Tapferkeit und treue Pflichten und verlieh ihm das Eisenkreuz 2. Klasse. — Dem Gefreiten M. u. r. a. b. a. h. von hier, vom 4. Maschinengewehr-Bataillon, wurde das Rittmeister-Freiwilligenkreuz 1. Klasse verliehen.

Wetterwarte.

W. W. am 16. 6. Umwölkt und heiter und wolkig, etwas kühl, gewitterhafte Regenquäler. — 17. 6. Wolkig heiter, trocken, Nacht kühl, Tag ziemlich warm.

Bermischtes.

- * Reichstagsabgeordneter schwer erkrankt. Der Reichstagsabgeordnete Oberleutnant Dr. Kerstgenheimer ist an doppelteiger Lungenerkrankung erkrankt.
- * Zwei Familien ermorde. In das Rottweilbühnen des bei Aina gelegenen Gutes Menda drangen bewaffnete Räuber und belagerten den Wächter den Stallhülse. Danach erschossen sie den Wächter und dessen Frau und verletzten den 16-jährigen Sohn durch drei Revolverkugeln schwer. Der 12-jährige Sohn entflohen und rief um Hilfe. Die Mörder konnten nicht mehr festgenommen werden. — Bei Dorpat im benachbarten Ralio wurden ein Mann, eine Frau und zwei Kinder, ein 16-jähriges Mädchen und ein 8-jähriges Knabe ermordet aufgefunden. Die Täter sind unbekannt.
- * Folgenreiche Explosion. Mittwoch nachmittags 12 Uhr 15 fand in der Metallwarenfabrik von Wüch in Mainz eine Explosion statt, durch die ein kleines Betriebsgebäude zerstört wurde. Auser Schuttschaden sind leider auch mehrere Menschenverletzt zu beklagen. Bis jetzt sind insgesamt drei Tote und 50 bis 60 Verletzte, darunter etwa 10 Schwerverletzte. Von letzteren ist bisher einer seinen Wunden erlegen. Der Fortgang des Betriebes ist ungewiß.
- * Die Verbands abgebrannt. Auf dem Name des Verbands ist die in Touristenfremden bekannte neue Feuerbrände abgebrannt.
- * Schwere Eisenbahnunfälle. In Diederich bei Langenburg am Donnerstag Nacht 3 Uhr der Güterzug Nr. 21 beim Abfahren mit 17 Wagen ob. Auf der abgerissenen Anglei, der über das Einjährig-Freiwilligen 80 Meter hinausreichte, stieg der nachfolgende Durchgangszug Nr. 6180. Ein Zugführer und ein Soldat wurden getötet, ein anderer Soldat liegt verumtötet noch unter den Trümmern. Der Materialschaden ist beträchtlich.

B. Bestimmungen über „Ausfuhr und Durchfuhr“.

1. Es dürfen weder aus- noch durchgeführt werden:
 1. nach dem feindlichen Ausland Karten und Geländebeschreibungen jeder Art;
 2. nach dem neutralen Gebiet gehören auch Finnland, Groß-Rußland und Ukraine) und verbundene Ausland außer Österreich-Ungarn (letzteres siehe Ziffer 3);
 - a) folgende Eisenbahnkarten:
 - aa) die Übersichtskarte der Eisenbahnen Deutschlands 1 : 750 000 (bearbeitet im Reichseisenbahnamt);
 - bb) die Übersichtskarte der Verwaltungsbezirke der Königlich Preussischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektionen 1 : 600 000 (bearbeitet im Ministerium der öffentlichen Arbeiten);
 - cc) die Übersichtskarte der Vereinigten Preussischen und Hessischen Staats-Eisenbahnen 1 : 600 000 (bearbeitet im Ministerium der öffentlichen Arbeiten);
 - dd) die Karte der Deutschen Eisenbahnen und ihre Anschlüsse im Auslande 1 : 800 000, herausgegeben vom Geo-Verlag;
 - ee) die Karte der Böhmer. Verkehrsanstalten von Pilsen und Böhm. Münden in 1 : 1/2 Million;
 - b) Karten, die von deutschen Militär- und Marinebehörden herausgegeben sind;
 - c) Geländebeschreibungen, Karten, die deutsches, österreichisch-ungarisches und besetztes feindliches Gebiet des Ostens od. Westens betreffen und zwar Karten:
 - aa) im Maßstabe von 1 : 1 bis 1 : 100 000 einschließl., wenn sie bereits vor dem 2. 4. 15 bestanden haben;
 - bb) im Maßstabe 1 : 1 bis 1 : 300 000 einschließl., wenn sie nach dem 2. 4. 15 entstanden sind;*
 - cc) Geländebeschreibungen und Karten, die Gebiete der Balkanländer, Klein-Asiens, Kappens und Persiens betreffen, und zwar ohne Rücksicht auf den Maßstab;
3. nach Österreich-Ungarn:
 - a) die unter Nr. 2. a und b genannten Karten;
 - b) Karten im Maßstabe von 1 : 1 bis 1 : 100 000 und Geländebeschreibungen von
 - aa) dem Gebiet des deutschen Schutzstreifens;
 - bb) dem im Westen besetzten feindlichen Gebiet;
 - cc) dem engeren Kriegsgebiet und der Umgebung von besetzten Plätzen der österreichisch-ungarischen Monarchie;
 - c) nach dem besetzten Gebiet des Ostens und Westens, die unter Nr. 2. a und b genannten Geländebeschreibungen und Karten, die Ausfuhr anderer Karten usw. ist, aber von der Zustimmung der dortigen Wechselschaber, also des Generalquartiermeisters, des Oberbefehlshabers Ost, der Generalgouverneur von Warschau und Belgien abhängig;
5. Reisekarten ohne Rücksicht auf Maßstab und Darstellung.

II. Ausnahmen.

Dem Aus- und Durchfuhrverbot unterliegen nicht:

1. alle Sendungen an außerhalb des Reiches befindliche deutsche Militär- und Zivilbehörden;

2. solche Sendungen, die von den militärischen Prüfungsstellen zur Ausfuhr freigegeben sind.

Hierfür kommen in Betracht:

- a) Übersichts- und Orientierungskarten, Kartenlisten einzeln oder als Atlas, in Zeitungen, Zeitdrucken und Büchern und sonstige Druckschriften (Anführer, Postkarten), wenn sie nach der Art der Darstellung auch im Falle der Vergrößerung militärisch wertlos sind;
- b) von Städten, Dörfern oder anderen Geländebereichen in Verkleinerung und Sommerfrischen (Kurortskarten), wenn sie keine Karten, Pläne und Ansichten sowie sonstige Angaben enthalten, die unteren Gegnern von militärischem Nutzen sein können;
- c) Kartenlisten, die auch Gebiete des Ostens, Klein-Asiens, Kappens und Persiens betreffen, sowie Globen, wenn sie vor dem 2. April 1915 bestanden haben und nach dem Maßstabe und der Art der Darstellung militärisch wertlos sind.*

Die Genehmigung zur Ausfuhr erteilt das stello. Generalkommando, in dessen Bezirk der Verleger seinen Sitz hat, und zwar im Einverständnis mit demjenigen Kommando, in dessen Bereich das Material der Karten oder Beschreibungen gehört. Die Freigabe ist durch Ausdruck kenntlich zu machen.

Zwischenhandlungen werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft. Sind mehrere Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. erkannt werden.

Die Bekanntmachung vom 14. Mai 1916 wird hierdurch aufgehoben.

* Neue Auflagen älterer Karten, die keine wesentlichen Änderungen enthalten, gelten nicht als neuveröffentlichte Kartenerwerbe.

Anmerkung.

Das im vorstehenden unter „Vertrieb“ bezeichnete umfasst Verläufe, Überläufe, Verläufe, Zuflüsse, Ausläufe, Ausläufe oder sonstige im Reichsgebiet Verläufe. Unter „Ausfuhr“ und „Durchfuhr“ ist der Versand und Verkehr über die Reichsgrenzen zu verstehen.

Unter den Begriff „Karten“ fallen alle Darstellungen der Erdoberfläche abgesehen, ob es sich um Karten oder sonstige Abbildungen (auch Photographien, Negativabbildungen usw.) oder um plastische Darstellungen (Reliefformen) handelt und alle geologischen Karten. Zu „Geländebeschreibungen“ rechnen insbesondere Reiseführer, Ortsbeschreibungen, Fremdenführer und geologische Wanderführer, soweit sie kein geologisches Kartenmaterial enthalten.

Als „Schutzstreifen“ ist der Teil des Deutschen Reichsgebietes bezeichnet, der durch unmittelbaren feindlichen Angriff oder durch Angriffe von Luft- und Seereschiffen besonders gefährdet erscheint; er umfasst im Süden das Gebiet südlich der Linie Salzburg, Berchtesgaden, Dietmannsdorf mit Ausnahme des Gebiets südlich der Linie bis zur Landesgrenze, im Westen das Gebiet von Würtemberg, Baden, Hohenzollern, Elßig-Lothringen, der Rheinpfalz, Rheinprovinz, Westfalen, Großherzogtum Hessen, Seltens-Massau, und dann weiter nach Norden einen Grenzstreifen von etwa 100 Kilometer, im Norden das Küstengebiet in einer Breite von etwa 100 Kilometer ohne Bornum, West- und Ostpreußen.

Ein Verzeichnis der in diesem Schutzstreifen liegenden Meistblätter und Karten liegt bei den Landratsämtern und Polizeiverwaltungen zur Einsichtnahme aus. Den Firmen des Buch- und Kartenhandels wird es zur Pflicht gemacht, daß sie über alle anfallenden Bestellungen aus dem Ost- und Auslande sofort dem stello. Generalkommando Mitteilung geben.

Magdeburg, den 27. Mai 1918.
Der stellvertretende Kommandierende General,
S o n t a g, Generalleutnant.

Es ist mir gelungen, trotz der Knappheit, 1 Waggon

Son-Einlegetöpfe

in allen Größen vor längerer Zeit zu noch verhältnismäßig billigen Preisen eingekauft, die jetzt eingetroffen sind, und empfehle ich den geehrten Baustrauen u. Landwirten, sich frühzeitig einzubeden. Ad Ende dieses Monats soll ein Aufschlag von 15 Proz. eintreten, ich verkaufe aber noch, solange der Vorrat reicht, zu alten Preisen.

Kompl. Einkoch-Apparate

von Mark 23,00 an.

Rex- und Nova-Einkochgläser

mit guten Gummiringen in bester Qualität.

Otto Bretschneider, Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte.



Ein Paar kleine Pferde (Pächle), 8 und 9 Jahr alt, zugekauft, nur wegen Futtermangel zu verkaufen.

Malsow, Stamburg a. S. Gr. Saalstr. 16. Tel. 411.

Brikettfuhren

werden angenommen. Rich. Schmidt, Friedrichstr. 30.

Ia. Hundekuchen

empfehlen Sternrogerie Kötzschenbroda

Vom Sonntag den 16. Juni stelle eine

große Auswahl frischer und gegangener belgischer, dänischer und obdenburger



Arbeitspferde,

lowie mehrere eingetauschte billigere Pferde unter günstigen Bedingungen preiswert zum Verkauf.

Louis Reimann, Halle a. S., Landsberger Straße 65.

Kunst-Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten. Behandlung kranker Zähne.

Hubert Totzke in Fa. Willy Muder

Markt 19 Merseburg. Telephone 442. Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr. Dienstags u. Freitags nur vorm. 8-12 Uhr Sprechstunden.

Große Wäsche-Ersparnis !!!

Bringen Sie Ihre gewaschene und geplättete Herrenwäsche sofort hierher; sie wird zu abwaschbarer Dauerwäsche präpariert.

Stoffstragen Mk. 1.25, Manschetten und Servietten von 1.50 an. Erich Messer, Dessau.

Annahmestelle: Karl Köppe, Gotthardstraße 24.

Seide

für Blusen, Kleider und Mäntel, nur prima Qualitäten.

Rudolf Krämer, Merseburg, Christianenstr. 7.

Kontoristin,

geübt in Büroarbeiten, Stenographie und Schreibmaschine für dauernd gesucht.

Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Gachsen in Merseburg, Sandeshaus 2.

Für 60-100000 Mark

wird gegen Barzahlung ein

Einfamilienhaus

in Merseburg

mit Garten

zu kaufen gesucht.

Beziehbar am 1. Januar oder 1. April 1919.

Angebote an

Stadtrat Thiele, Merseburg.



Verkauf

1 Merino-Fleischschaf

(Lamm-Bock)

65 Pfund schwer.

F. Klaus, Kriegsdorf.

Zerrissene Strümpfe

aller Art werden zur Reparatur angenommen

A. Weidenfeld, Kleine Ritterstraße 6.

Tadellose Ausführung auf Separatmaschinen. Preis pro Paar Mk. 1.20.

Zweite Ziegenzucht

und Gämmermarkt

des Verbandes der Ziegenzuchtvereine des Kreises Merseburg

Sonntag den 16. Juni 1918, von 12 bis 3 Uhr, in der „Funkenburg“ zu Merseburg.

Eintritt: für Erwachsene 20 Pfennig, für Kinder 10 Pfennig.

Der Markt darf nur von den Mitgliedern der dem Verbands angehörenden Vereine des Kreises Merseburg besucht werden und steht für Ziegen aller Rassen offen. Die Tiere müssen bis 9 Uhr unbedingt zur Stelle sein.

In der Prämierung, zu der von der Landwirtschaftskammer, dem Kreise, von den Vereinen und von Privaten erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt sind, nehmen alle Tiere - verkaufliche und unverkaufliche - teil.

Aussteller und Verkäufer haben ihre Tiere

bis spätestens zum 10. Juni

beim Geschäftsführer des Verbandes in Merseburg, Domstr. Nr. 12, anzumelden.

Die Tiere müssen mit Halsband und Kette oder Strick tadellos laubert mit ordnungsmäßig verschliffenen Klauen zu Markte gebracht werden.

Für Futter hat jeder selbst zu sorgen. Das Standgeld für ältere Tiere beträgt 50 Pfennig, für die 1918 geborenen Lämmer 25 Pfennig; es ist beim Einbringen der Tiere zu entrichten.

Die verkauflichen Tiere dürfen nur an Einwohner des Kreises Merseburg veräußert werden; die Käufe und Verkäufe sind der Nachprüfung unter Angabe des Kaufpreises mitzuteilen. Nähere Auskunft erteilen: Die Vereinsvorstände, der Verbandsgeschäftsführer in Merseburg, Domstraße 12, sowie auf dem Markte selbst die durch Schleifen erkennbaren Mitglieder der Marktleitung.

Der Vorstand.

Dr. Franke. M. Klingenstein. F. Sieppan. W. Dörl.

Küchen-Abfälle

aus Instituten oder Haushaltungen fortlaufend zu kaufen gesucht. Dieselben würden regelmäßig abgeholt werden.

Angebote mit Angabe des Preises erbeten unter **K M 15** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Funkenburg,

Sonntag d. 16. Juni, abends 8 Uhr

Baer's Leipz.

Kriegssänger

Direktor Ernst Baer, Inhaber des Regierungskunstschines und der Theater-Konzession.

Lachen! Gr. Heiterkeit! Willi: Die Ballettratte.

Nou! Nou! Nou!

Es lebe das Leben! Martha Baer in ihrer Verwandlungsszene.

Lachen! Allerlei!

Marta Baer, Willi Lippold, die exzentrischen Duettilisten.

Gr. Heiterkeit! Urkom! Otto Trötzel, das bloße Unikum, in seiner Solozene.

Lachen! Lachen!

Grosser Lachensfolg! Schürmische Heiterkeit!

Memento Mori! Schwank in einem Akt.

Und das übriggebliebene Programm.

Vorverkauf im Zigarrengeschäft Fuchs, Kleine Ritterstrasse; Spornitz (num.) 1, 25, 1 Pl. 1 Mk.

An der Abendkasse: Spornitz 1,50, 1. Platz 1,25, II Platz 0,85 Mk.

Tivoli-Theater

Merseburg.

Direkt. Arthur Dechant. Sonntag den 16. Juni 1918, abends 8 Uhr:

Gastspiel von Eduard Bayer. Zum letzten Mal!

Der Bettelstudent

Operette in 1 Vorpiel u. 3 Akten von Carl Millöcker.

Dienstag den 18. Juni 1918, abends 8 Uhr:

Einmalige Aufführung! Glaube und Heimat.

Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Carl Schönherr.

Portland-Cement,

cementhalt.

Gyps

empfiehlt

Eduard Klaus,

Windberg 3.

Bruchkranke

können ohne Operation und ohne Berührung geheilt werden. Nur periodische Behandlung. Mehrere Sprechstunden in Halle a. S., im Hotel Europa, Sandeshausstr. 68, am Montag den 24. Juni, von 10-1 Uhr.

Dr. med. Laabe, Spezialarzt für Bruchleiden, Berlin W. 62, Kleiststr. 26.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Feilzettel oder deren Raum 30 Pf., im Restlosteil 75 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 139

Sonntag den 16. Juni 1918

44. Jahrg.

Teilangriffe im Walde von Villers-Cotterets abgeschlagen.

Um die Nationalliberalen.

Die Nationalliberalen befinden sich augenblicklich in einer starken inneren Krise, über deren Ausgang und Lösung heute zwar noch nichts irgendwie Zuverlässiges gesagt werden kann, die aber doch ohne Zweifel am Gefüge der Partei außerordentlich stark rüttelt. Da und dort werden sogar schon Vermutungen über eine nicht mehr zu vermeidende Scheidung der Gemüter nach links und rechts ausgesprochen. Es hat wenig Wert, sich in Betrachtungen darüber zu verlieren, ob es wie früher auch diesmal wieder gelingen wird, die nationalliberale Partei zusammenzuhalten, vielmehr wird man gut daran tun, nach dieser Richtung hin den Verlauf der in Hinsicht auf die nationalliberalen Partei zu beschleunigen, sie klar zu legen, um auf diesem Weg zu einer einigermaßen zutreffenden Beurteilung der Verhältnisse im nationalliberalen Lager zu kommen.

Da nun vor allem darauf hingewiesen werden muß, daß sich der nationalliberale Partei seit langem Politiker als eingeschriebene Mitglieder haben, deren politische Anschauungen himmelsweit von denen eines wirklich liberalen Mannes entfernt sind. Es handelt sich dabei keineswegs um eine Minderzahl, sondern um die Partei ein Mittel- und ein rechter Flügel vorhanden sind, sondern darum, daß sie Elemente in sich schließt, die eben nicht einmal mehr auf dem Boden eines ganz maßvollen Liberalismus stehen. Diese Tatsache ist vor dem Krieg oft genug mit aller Deutlichkeit und immer dann in Erscheinung getreten, wenn politische Fragen nach einer Entscheidung verlangten, die ein lares Bekenntnis entweder zu liberalen oder zu nicht liberalen Ansichten forderten. Man übertritt nicht, wenn man sagt, der Umstand, daß innerhalb der nationalliberalen Partei Männer sich befinden, die längst darauf verzichtet haben, das Recht der Liberalen zu nennen, die nationalliberale

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 15. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Ruprecht. Regie Erlaubnisstätigkeit. Südwestlich von Mennis machten wir Gefangene. Stärkere Vorstöße des Feindes an der Maere wurden abgewiesen. Artillerie- und Minenfeuerkampf lebte am Abend beiderseits der Sonime auf.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Honoy blieb die Infanteriestärke auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artillerief Feuer ließ an Stärke nach. Südlich der Aisne blieb der Artilleriekampf geteilt. Mehrfache Teilangriffe, die der Feind gegen unsere Linien im Walde von Villers-Cotterets richtete, wurden abgewiesen.

Die Gefangenenzahl aus den letzten Kämpfen südlich der Aisne hat sich auf 48 Offiziere und mehr als 2000 Mann erhöht.

Leutnant Hubert errang seine 90. Leutnant Kirschke sein 25. und 26. Ostflieger.

—

Osten.

Seeresgruppe

Generalfeldmarschall v. Eichhorn. Etwa 10 000 Mann starke russische Verbände, die von Teisf kamen und in der Wunschicht an der Nordküste des Aschowschen Meeres landeten und zum Angriff auf Taganrog vorgingen, wurden vernichtet. Teile des Feindes, die auf Boote und Flöße zu entkommen versuchten, wurden im Wasser zusammengebrochen.

Erster Generalquartiermeister Rubendorff.

(M. T. A.)

Paris wird weiter geräumt.

Paris, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Paris wird weiter von der Bevölkerung verlassen. Die französische Presse verurteilt den Entzug zu erwidern, als ob es sich nur um die üblichen Sommererziehenden handelt, die wie alljährlich den Süden aufsuchen. Doch kann sie nicht behaupten, daß die Zahl dieser Sommererziehenden sehr groß ist und von den Flüchtlingen alle irgendwie tragbaren Wertgegenstände mitgenommen werden.

Friedensbewegungen.

Bern, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Bewegung für den Frieden nimmt in Frankreich einen großen Umfang an. Nachdem das Organ Clemenceaus, die „Homme Libre“, die Forderung ausgesprochen hat, Deutschland möge seine Friedensbedingungen bekannt geben, nimmt „Journal des Debats“ das Wort und äußert die Ansicht, Frankreich müsse einen Friedensvorschlag machen, da Deutschland mehr und mehr über den jetzigen Frieden schweige. Es fällt allgemein auf, daß ein Pariser Blatt jetzt sogar verlangen kann, daß nicht mehr Forderungen aufgestellt werden, die eine Verteilung der Welt bedeuten, sondern ein lares Kriegsziel ohne Annetionen bekannt werden lassen.

Genf, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie die Londoner „Daily News“ schreibt, hat sich in einem Kreise erst zu nehmender Unterhausmitglieder eine parlamentarische Aktion angebahnt, die eine Friedenszielsetzung im Unterhaus vorbereitet, um die Initiative zu einem Verständigungsabstimmung zu ergreifen.

Lenin reißt nach Berlin und Wien.

Berlin, 15. Juni. Wie in politischen Kreisen bekannt wird, soll Lenin die Absicht haben, in der nächsten Zeit eine Reise nach Berlin und Wien zu unternehmen, um mit den Leitern der deutschen und österreichisch-ungarischen Politik in Fühlung zu treten.

Kurzer Prozeß in Rußland.

Kopenhagen, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen aus Moskau sind die Verhörmänner, die mit englischen und französischen Agenten in Verbindung standen und die auf den Sturz der Sowjets-Regierung hinarbeiteten, sämtlich festgenommen und hingerichtet worden.

heute keine preussische Frage mehr, sondern eine deutsche, also auch nicht eine Frage der preussischen Landtagsfraktion, sondern der nationalliberalen Gesamtpartei. Streckmann fordert darum, daß die berufenen Parteimitglieder dieser zu der Wahlrechtsvorlage Stellung nehmen sollen, damit für die künftigen nicht mehr vermeidbaren politischen Auseinandersetzungen im Reich und in Preußen der nationalliberale Wähler weiß, auf welcher Seite des Banner der Partei steht. Dieses Verlangen Streckmanns ist durchaus verständlich und berechtigt. Und es ist nicht nur im Interesse der nationalliberalen Partei, sondern der inneren Politik Deutschlands überhaupt dringend zu wünschen, daß sich die Klärung in der nationalliberalen Partei, die liberale Männer von reaktionären, die sich liberal zu nennen lieben, sich an man wuß, möglichst bald und gründlich vollzieht.

Die Entziehung der Kriegsteilnehmer.

Die Zeitungen der Wahlrechtsfraktion sind hoch entzückt darüber, daß man dem reaktionären Blod nachgegeben hat, wie er in seinem maßlosen Übermut gegen die Wahlrechtsvorlage nicht davon zurücksteht, einen Antrag abzuschließen, der, wenn nun schon einmal die Wahlrechtsfrage entschieden ist, auch den Kriegsteilnehmern, jedem dieser Männer, die draußen in fürchterlichen Gefahren gestanden haben, solch eine Zufallsstimme einräumt. Schon in der solchen fernsichenden Beschluß folgenden Sitzung des Abgeordnetenhauses haben die Hauptlinge der Reaktion mit heuchlerischer Gehe allezeit Gründe vorgetragen, die es ihnen angeblich unmöglich gemacht hätten, den Kriegsteilnehmern die Zufallsstimme zu bewilligen. Herr Lohmann, dieser entgleiste Nationalliberale, dem es glücklich gelungen ist, den abgeleiteten Teil seiner Fraktion den Konservativen hörig zu machen, meinte, man würde diese Frage des Mehrstimmenrechts für Kriegsteilnehmer prüfen und erwägen. Wir aber sagen: Hier gibt es nichts zu prüfen, und wenn ein Mehrstimmenrecht konstituiert werden soll, dann gehört dem Kriegsteilnehmer unter allen Umständen eine Zufallsstimme. Aber wir wollen ja kein Wahlrecht mit Stimmengesetz, und wir sind überzeugt, daß auch die Kriegsteilnehmer mit uns gemeinsam für Preußen und damit für Deutschland keinen andern Wunsch haben, als die Gesetzgebung der preussischen Wahlrechtsvorlage, die Gesetzgebung des gleichen Wahlrechts. Eine Festschließung bleibt aber noch zu tun: Wenn der reaktionäre Blod so, wie er es immer behauptet, die Übergangung hätte, daß die Schützengrabenkämpfer auf ein konfessions-rechtsnationalliberales Programm kämen, so würde er ganz gewiß auch die Zufallsstimme für Kriegsteilnehmer nicht verweigern haben.

Der Weltkrieg.

Ein Protest des Papstes.

„Aenzia Stefani“ meldet: Auf eine Zuschrift des lombardischen Erzbischofs erklärte der Papst, daß er sich betäubt sei über den Verleumdungsfall zu gegen seine Religion und sein Volk. Er erwähnte, daß er alles getan habe, was in seiner Macht lag, um das Ende des Kampfes zu beschleunigen und die Schmerzen zu lindern, und erinnerte daran, daß er verschiedene Male alle Friedensverhandlungen, wo sie auch begangen worden seien, durchkreuzt habe. Man beschuldigte ihn, er habe den Krieg gewollt, aber er habe einen ungerathenen Frieden bedacht, der nur einer Gruppe der Kriegführenden zugute komme, angeführt. Man enthielt seine Worte und verächtliche seine Gedanken und seine Absichten. Selbst sein Schweigen angeht, daß es einen anderen Verbrechen werde verurteilt werden. Er protestierte auch gegen die Kampagne, die gegen den italienischen Kreuzer geführt werde.

Ein allgemeiner Angriff des Verbandes.

Nach einer Meldung des „Bücher Anzeiger“ deutete verschiedene Anzeichen darauf hin, namentlich die gleichzeitige erhöhte Feuerstätigkeit in Vitolien, Magdeburg und Palästina, daß die Entente doch noch versuchen werde, früheren Beispielen folgend, auf allen



Die Frage des Brennheitsrechts ist eben